

WASSER ZEITUNG ODERAUE

Herausgeber: Eisenhüttenstädter Trink- und Abwasserzweckverband sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Elsterwerda, Frankfurt (Oder), Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg und Strausberg

Engagierte Gratwanderung

TAZV wetzt unverschuldete Verluste durch erhöhte Anstrengungen aus

Ja, wir haben – gemeinsam mit Ihnen – gefeiert im Sommer, und dazu gab es Grund: In 10 Jahren TAZV wurde rund um Trinkwasser und Abwasser Wesentliches geleistet für alle hier Lebenden. Jetzt jedoch, zum Jahreswechsel, schauen wir auf die jüngsten Zahlen und sehen: Die wirtschaftliche Lage und die Bevölkerungsentwicklung lassen den Verband nicht ungeschoren.



Auch künftig muss genau gerechnet werden. Die Sanierung des unter Altersschwäche ächzenden Trinkwassernetzes ist aufwändig, aber für die Versorgungssicherheit unerlässlich. Hinzu kommen Netzspülungen zur Qualitätssicherung und Investitionen beispielsweise für eine Sauerstoffanlage im Wasserwerk. Im Betriebszweig Abwasser macht vor allem der Verschleiß der Anlagen und Netze zu schaffen. In bewährter Weise setzt der TAZV bei allen Maßnahmen zur Versorgungssicherheit auf Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, insbesondere durch weitere Minderung der Ausgaben für Fremdleistungen.

Kontinuität gesichert

Auf eins können sich die Kunden des TAZV unabhängig von Jubiläen auch 2004 verlassen: auf das Engagement und die Aufgeschlossenheit ihrer Dienstleister in der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung. Bei allen wirtschaftlichen Problemen, die unser Land derzeit beuteln, wollen wir für unsere Kunden auch weiterhin ein zuverlässiger Partner sein.

Das Wirtschaftsjahr 2002 konnte nur mit einem negativen Ergebnis abgeschlossen werden. Es mussten bilanzielle Korrekturen vorgenommen werden, die jedoch keine Auswirkungen auf die Preis- und Gebührenentwicklung haben. Damit ist der Weg frei für einen deutlich besseren Jahresabschluss für 2003.

Reserven mobilisiert

Der TAZV Oderaue hat innerbetriebliche Reserven mobilisiert, um Wasserpreise und Abwassergebühren stabil zu halten. Auf einem gemäßigten Niveau übrigens, gemessen an Preisen und Gebühren anderswo im Umland.



Hält dieser Winter für uns wieder Sonne, Schnee und Kälte fürs Skivergnügen in den Diehloer Bergen bereit? Der TAZV Oderaue kann dafür nicht garantieren. Ganz unabhängig vom Wetter wünschen Geschäftsführer Manfred Lehmann sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TAZV ihrer Kundschaft einen guten Start in das Jahr 2004 und zuvor natürlich ein fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest!

ODERAUE LANDPARTIE



Der darf auch alleine! Und wenn Förster Noack dabei ist, kann die Axt zum Schlagen des personengebundenen Weihnachtsbaums von jedermann gezücht werden.

FrISCHE FICHTEN zum Fest!

Na klar kann man sich auch weit gereiste Tannenbäume aus dänischer Käfighaltung holen. Aber mal ehrlich: Ein frisch gepfücktes Gewächs aus heimischem Wald schmückt die gute Stube anheimelnder. Weil immer mehr Menschen diese Empfindung teilen, bietet auch das Forstamt Müllrose in diesem Jahr unmittelbar vor dem Fest wieder eine Vielzahl von Terminen zum Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigverkauf. Ganz günstig für Eisenhüttenstädter kommt die Einladung ins Forstrevier Schlaubehammer. Dort bietet Revierförster Frank Noack am 20. 12. von 9 bis 15 Uhr Fichte, Douglasie und Kiefer an. Am Feuer kann bei Imbiss und

Glühwein der Ausflug zusätzlich genossen werden. Der Weg ins Revier ist ab der Waldgaststätte Schlaubehammer ausgeschildert. Walderkundung mit der ganzen Familie ist aber auch zu vielen anderen Anlässen möglich. Am 13. Februar z. B. veranstaltet die Oberförsterei Schlaubemühle „Die etwas andere Nachtwanderung“ mit Spielen und Tee am Lagerfeuer. Wie lebendig unsere Grünröcke den Wald machen, ist im Internet nachzulesen unter:



www.brandenburg.de/land/mlur/forsten/affmuellrose/

So erreichen Sie uns an den Feiertagen:

Das Verwaltungsgebäude des Eisenhüttenstädter Trinkwasser- und Abwasserzweckverbandes ist über die Feiertage nicht wie gewöhnlich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt. Bei möglichen Unregelmäßigkeiten ist der Bereitschaftsdienst unseres Wasserverbandes rund um die Uhr unter **Tel.: 0170 6376222** zu erreichen.



NACHRICHTEN

IWT im Burgenland

Zu einem mehrtägigen Erfahrungsaustausch weilten Mitglieder des Landeswasserverbandstages Brandenburg bei Wasserwirtschaftlern im österreichischen Burgenland. In Eisenstadt führten sie Gespräche mit den zuständigen Experten der Landesregierung, informierten sich beim Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland über Maßnahmen zur Qualitätssicherung des Trinkwassers und besichtigten Projekte für den Hochwasserschutz, wie den Bau eines Rückhaltebeckens an der Leitha. Den Abschluss bildete die Besichtigung des mitten in der Donau gelegenen Flusskraftwerkes Freudenu, das mehr als eine 1 Mrd. kWh jährlich für Wien liefert.



Hätten Sie's gewusst?

Klepsydra hieß die älteste Wasseruhr, die die Ägypter erfanden. Sie bestand aus einem mit Wasser gefüllten Gefäß (meist aus Stein, Kupfer oder Keramik) mit einer kleinen Öffnung an der Basis, durch die das Wasser allmählich abfloss. Dieser Ausfluss wurde manchmal mit einem kleinen Pavian verziert, das Tier des Gottes Thot, der unter anderem für die Zeitmessung zuständig war. Es gab Einlauf- und Auslaufuhren, wobei bei den Einlaufuhren die Zeit an dem durch Einlauf von Wasser steigenden Wasserstand abgelesen wurde, bei den Auslaufuhren an dem infolge des Auslaufs des Wassers sinkenden Wasserspiegel.



Wasserweisheit

Wasser in Frieden ist besser als Wein im Zank.
Volksmund

2004 fließen Fördermittel spärlicher

Interview mit Friedhelm Schmitz-Jersch, Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg

Bei vielen Brandenburger Wasserunternehmen herrscht für kommenden Jahr bei den Investitionen Planungsunsicherheit, denn ab 2004 treten neue Förderrichtlinien für Vorhaben zur Verbesserung der Trinkwasser- und die Abwasserentsorgung in Kraft. Leider wissen die Betriebe bis dato nicht, was sich konkret ändert. Damit können auch den betroffenen Bürgern keine Antworten gegeben werden, ob und wann sie an Leitungen angeschlossen werden. Die Wasser Zeitung nahm das zum Anlass, beim zuständigen Staatssekretär Friedhelm Schmitz-Jersch Informationen zum Thema einzuholen.

Noch steht nichts fest

Was besagen die neuen Förderrichtlinien ab 2004, werden die Mittel reduziert?

Friedhelm Schmitz-Jersch: Ob und ggf. in welcher Höhe es Einschränkungen bei der Bereitstellung von Fördermitteln geben wird, wird sich im Rahmen der noch laufenden Haushaltsbe-

ratungen entscheiden.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass im Jahr 2004 weniger Fördermittel verfügbar sein werden als in der Vergangenheit. Dass es künftig Einschränkungen bei der Förderung geben wird, wurde allen Aufgabenträgern bereits im Sommer dieses Jahres im Zusammenhang mit dem Förderprogramm 2004 mitgeteilt. Ob es zum Ausschluss einzelner Aufgabenträger mit bereits hohem Anschlussgrad kommen wird oder alle Aufgabenträger in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit der Mittel ggf. mit erheblichen Einschränkungen bei der Ausreichung von Fördermitteln rechnen müssen, kann noch nicht mitgeteilt werden, da diese Entscheidungen (Förderrichtlinie und Haushalt 2004) noch nicht gefallen sind.

Nach welchen Kriterien wurden Fördermittel vergeben? Spielen da auch regionale Aspekte (Berlän-

he und -ferne) und die wirtschaftliche Lage der Verbände eine Rolle?

Die Fördermittel wurden auf der Grundlage der jeweils gültigen Förderrichtlinien vergeben.

Bei **Trinkwasser** werden Vorhaben zur Sicherung der Daseinsvorsorge gefördert. Von besonderer Bedeutung ist eine ausgewogene städtische und ländliche Entwicklung unter Einbeziehung der gewerblichen Wirtschaft. Ziel der Förderung ist die qualitative und quantitative Verbesserung der Wasserversorgung.

Bei **Abwasser** werden Vorhaben zur Erfüllung internationaler und nationaler Vorgaben für das Einleiten von Abwasser in Gewässer gefördert. Dies sind insbesondere die EU-Kommunalabwasserrichtlinie, die EU-Wasserrahmenrichtlinie und die Abwasserverordnung des Landes Brandenburg. Regionale Aspekte spielen hier insoweit eine Rolle, wie sich aus der Dichte der jeweiligen Besiedlung und den sich daraus ergebenden Gefährdungspotentialen für Grund- und Oberflächengewässer Förderschwerpunkte ergeben.

Im Vorjahr anmelden

Wie werden die Verbände über den jeweiligen Stand der Fördermittelbewilligung durch das Ministerium informiert?

Um den Aufgabenträgern mehr Planungssicherheit zu geben, werden durch das MLUR jährliche Förderprogramme aufgestellt. Hierfür können die Aufgabenträger bis zum 31.3. des Vorjahres Vorhaben anmelden. Eine Mitteilung über die Aufnahme in das Förderprogramm erfolgt im II. bzw. III. Quartal, so dass dann die notwendigen Antragsunterlagen erstellt werden können.

Viele Wasserbetriebe klagen, dass der Entscheid über die Bewilligung von Fördermitteln im Jahresverlauf

oft sehr spät fällt und dann mit großer Hektik die Mittel bis Jahresende verbaut werden müssen!

Auch das Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung ist daran interessiert, die Fördermittel nach Möglichkeit im ersten Halbjahr auszureichen. Deshalb ist auch in den Förderrichtlinien festgelegt, dass die Förderanträge bereits im Vorjahr (in der Regel November/Dezember) eingereicht werden sollen. Da es jedoch viele Aufgabenträger gibt, die z.B. ihre Wirtschaftspläne erst im ersten oder gar zweiten Quartal des laufenden Jahres beschließen, gibt es hier vielfach Verzögerungen, die dann zu den in der Frage angesprochenen späten Bewilligungen führen.

Die Förderanträge, welche vollständig in ordentlicher Qualität im Vorjahr eingereicht werden, können auch – sofern die notwendigen Fördermittel verfügbar sind – kurzfristig positiv beschieden werden.

Trifft es zu, dass im Abwassersektor nur noch für private Kleinkläranlagen Fördermittel bereit gestellt werden sollen? Wenn ja, dann wäre die öffentliche Daseinsvorsorge schlechter gestellt als die private Entsorgung, und das mit Steuergeldern?

Seit 2003 werden mangels verfügbarer Fördermittel keine Kleinkläranlagen mehr gefördert. Die Förderrichtlinie läuft zum 31.12.2003 aus. Eine Verlängerung der Richtlinie ist nicht vorgesehen.

Die Sanierung der Trinkwassernetze steht bei vielen Wasserversorgern in den nächsten Jahren an? Ist hier mit Fördermitteln zu rechnen?

Im Bereich der Trinkwasserversorgung sind in den nächsten Jahren nach hiesigem Kenntnisstand Investitionen in erheblichem Umfang nötig. Dies betrifft zu einem großen Teil die Sanierung von Wasserwerken.

Die Landesregierung beabsichtigt, auch in den nächsten Jahren Investitionen im Trinkwasserbereich mit Fördermitteln zu unterstützen. Die verfügbaren Fördermittel werden aber bei weitem nicht ausreichen, um alle dringend notwendigen Vorhaben fördern zu können.

Da die Wasserwirtschaft Aufgaben im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge erfüllt, müsste

Förderung der Wasserwirtschaft zu den Pflichtaufgaben des Staates gehören.

Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung als Kernbereiche der kommunalen Selbstverwaltung sind Pflichtaufgaben der kommunalen Aufgabenträger. Dieser Teil der Daseinsvorsorge ist aus Beiträgen und Gebühren zu finanzieren. Der Staat unterstützt die Gemeinden bei der Wahrnehmung der Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung nach Maßgabe des Gemeindefinanzierungsgesetzes. Nun auch noch den Gemeinden einen Anspruch auf Förderung dadurch einzuräumen, dass die Förderung als Pflichtaufgabe des Staates begriffen wird, halte ich für verfehlt, denn dies würde der Eigenverantwortung für diesen wichtigen Teil der Daseinsvorsorge nicht gerecht werden.

Abgaben rückfahren?

Bei Verbandsvorstehern gibt es die Auffassung, dass es sinnvoller wäre, durch das Rückfahren von Abgaben (WNE, Abwasserabgabe usw.) die Wasserwirtschaft in die Lage zu versetzen, mit immer geringeren Fördermitteln auszukommen.

Nach § 40 Abs. 5 BbgWG steht das Wassernutzungsentgelt dem Land zweckgebunden zur Sanierung und Unterhaltung der Gewässer, zur Renaturierung und zum Ausbau der Gewässer sowie zur Unterhaltung der Deiche zur Verfügung sowie für Investitionen, die der Verbesserung der Wassergüte und dem sparsamen Umgang mit Wasser dienen.

Die Forderung nach Verminderung aller Ausgaben, die diesem Verwendungszweck dienen, führt, wenn keine anderen Finanzierungsquellen erschlossen werden können, zu einer Verminderung des Umweltschutzes. Wenn das Wassernutzungsentgelt gesenkt wird, hat das Land noch weniger Mittel für die Sanierung bzw. Unterhaltung der Gewässer bzw. zur Unterhaltung der Deiche oder zu Maßnahmen der Verbesserung der Wassergüte.

Damit wird nicht der Wasserrahmenrichtlinie entsprochen, nach der nicht nur die Kosten für den Erhalt, sondern auch für die nachhaltige Verbesserung bis hin zu einem guten Zustand der Gewässer benannt und gegenüber dem Nutzer geltend gemacht werden sollen.

Die Erhebung der Abwasserabgabe ist eine bundesrechtliche Regelung und vom Land nicht zu ändern.





*Es geht das Jahr
zur Neige!*

Brandenburger Superlative (VIII) – der „höchste“ Brandenburger



Mein Trinkwassergefühl: Super-Qualität

Seit dem 26. Juni 2002 lenkt **Matthias Platzeck** als Ministerpräsident die Geschichte des Landes Brandenburg. Der Wasser Zeitung gab er jetzt Auskunft über sein Tagespensum und einen kleinen Einblick in seine private Sphäre.

Wenn Ihnen vor 20 Jahren einer Prophezeit hätte, dass Sie einmal Ministerpräsident werden, den hätten Sie

Matthias Platzeck: ... einen Scherzkeks genannt.

Hat man als Ministerpräsident noch ein Privatleben?

Zu wenig. Aber wenn, dann nutze ich es

und will, dass es privat bleibt.

Wo drückt Sie in Ihrem Amt derzeit der Schuh am meisten?

Die beschämend hohe Arbeitslosigkeit treibt mich um. Wir tun alles, um sie zu drücken. Aber ein Durchbruch ist in nächster Zeit leider noch nicht in Sicht. Dazu ist der Strukturwandel zu tiefgreifend. Gefragt sind Engagement und Geduld gleichermaßen.

Welche Stufe auf der Karriereleiter möchten Sie noch erreichen?

Ich habe – wie Sie aus der vorherigen Antwort ersehen können – mit meiner aktuellen Aufgabe vollauf zu tun. Es ist

das schönste Amt für mich und deshalb will ich bei der Landtagswahl nächstes Jahr von den Brandenburgern bestätigt werden.

Welche Eigenschaften sollten Politiker haben?

Offenheit und Ehrlichkeit gegenüber den Menschen; keine Scheuklappen, auch wenn es um harte Realitäten geht; unkonventionelles Denken und Entscheidungsfreude; Konsequenz beim Durchsetzen von Entscheidungen.

Wo und womit können Sie am besten abschalten?

Beim Joggen und zu Hause.

Sie sind ein Fan von Turbine Pots-

dam. Eher der attraktiven Fußballerinnen wegen oder wegen des hohen Könnens?

Sowohl als auch.

Ihr Urteil zur Trinkwasserqualität in Brandenburg?

Mein Gefühl sagt mir: super! Wie sollte es anders sein im wasserreichsten Land Deutschlands? Aber exakt müssen das die Fachleute bewerten.

Trinken Sie auch Wasser pur?

Ja.

Was fällt Ihnen zum Titel „Deichgraf“ ein?

Das Buch „Der Schimmelreiter“ von Theodor Storm.

Mit kühlem Kopf und heißem Herzen

Neues Vorabendprogramm des rbb bietet bunte Geschichten, viel Service und braucht Wasser

Die Debatten um das neue Programmsystem beim rbb waren schon hitzig, doch das heißblütige Engagement der Moderatoren und Produzenten für „**rbb um 6**“ und „**zibb**“ lassen die Temperaturen in den Studios benahe noch mehr in die Höhe schnellen. Gemeint ist das neue Vorabendprogramm für Berlin und Brandenburg, wo seit kurzem jeden Abend ein erfrischender Mix aus Information, Entertainment und Service den

Fernsehabend in der Region eröffnet. Um 18.00 Uhr geht es los mit allen News vom Tage sowie vielen Tipps für den Abend. Und wenn Ihnen dann Elvira Siebert besonders freundlich entgegen lächelt, war sie am Nachmittag möglicherweise bei ihrer Lieblingsbeschäftigung erfolgreich. Die 33-jährige Berlinerin liebt es Schuhe zu kaufen – welche Frau kann sie da nicht verstehen! Silke Böschchen ist in dieser Zeit vielleicht

mit Terrier Leo gejoggt. Überhaupt erwartet die Zuschauer bei „**rbb um 6**“ ein ganz sportliches Team. Anschließend kommt „**zibb**“ direkt zum Feierabend zu Ihnen nach Hause. Drei Moderatorenpaare, präsentieren abwechselnd die Sendung. Madeleine Wehle und Raiko Thal, Angela Fritzsche und Harald Pignatelli sowie Britta Elm und Uwe Madel. Privat treten die Paare natürlich nicht paarweise auf, doch bei so viel Nähe,

bleibt Freundschaft nicht aus. Allerdings eins vereint sie alle, bei so viel Fernsehen im Dienst, zieht es sie in der Freizeit hinaus ins Grüne. Übrigens, um brenzlige Situationen im Studio zu verhindern, zirkulieren durch das Rohrsystem an der Studiodecke pro Stunde immerhin 14.500 Liter Wasser. Das sorgt dafür, dass die Moderatoren auch bei den heißesten Themen oder hitzigsten Debatten nicht ins Schwitzen kommen.



Madeleine Wehle, Silke Böschchen, Angela Fritzsche (v. l. n. r.)



Elvira Siebert



Elvira Siebert, Sven Ulbrich, Daniel Gäsche (v. l. n. r.)



Harald Pignatelli

Liederabend in Chorin

Ein besonderes Weihnachtsbonbon präsentieren der österreichische Bariton Johannes Sterkel und der ungarische Pianist Stefan Haill in der „Alten Kloster-schänke“ Chorin mit besinnlichen Liedern, Gedichten und Anekdoten.

Samstag, 20. Dezember, ab 19 Uhr, Eintrittspreis inkl. eines Weihnachtsmenüs: 37,00 EUR. (03 333 66) 53 01 00 Kusch-Barbara@gmx.de

Motzener Weihnachtsmarkt

Wenn Ihnen noch das passende Geschenk fehlt, der Weihnachtsmarkt am Motzener See wird sie sicherlich nicht enttäuschen. Festliche Seidenblumendekorationen, Porzellan aus der ungarischen Manufaktur Herend, Designerschmuck und kunsthandwerkliche Keramik können dort erworben werden.

22/23. Dezember ab 10.00 h, Töpchiner Str. 4 Tel: (03 37 69) 8 50 INFO@HOTEL-RESIDENZ-MOTZEN.DE

Licht-Klang an der F 60

Eine einmaliges Erlebnis bietet das Licht-Klang-Kunstwerk „LICHTERFELD F 60“ von Hans Peter Kuhn an dem ehemaligen Besucherbergwerk F 60. Der liegende „Eifelturm“ wie die 502 m lange, 80 m hohe und 11.000 t schwere ehemalige Braunkohlebergbau-Förderbrücke respektvoll genannt wird, bietet ein wahres Feuerwerk an Licht- und Töneffekten.



Zu sehen und zu hören freitags, samstags und sonntags sowie vor und an Feiertagen ab Einbruch der Dunkelheit bis 22.00 Uhr. Lage: südlich der Ortschaft Lichterfeld im Elbe-Elster-Kreis.

Erwachsene/Jugendliche (ab 16 Jahre) 4,00 EUR Kinder/Jugendliche (6 – 15 Jahre) 3,00 EUR Kinder (bis 5 Jahre) frei Tel.: (03 57 53) 3 70 16; www.f60.de

Borg-Gala in Mittenwalde

„Weihnachtszeit, schöne Zeit“ unter diesem Motto lädt Sie Andy Borg zu einer bunten Veranstaltung in die Mehrzweckhalle Mittenwalde ein. Mit von der Partie sind die Maryland Showband und die „Junge Zillertaler“.

19. Dezember, 19.30 Uhr Karten: 19,00 bis 36 EUR Tel.: (03 37 64) 8 98 19, www.mittenwalde.de

Rückgang des Wasserverbrauchs führt zu unangenehmen Gerüchen

Wider den Gestank

Vor allem im Sommer belästigt mancherorts wieder Gestank aus der Kanalisation das Wohlbefinden von Passanten und Anwohnern. Mit steigenden Temperaturen werden die biologisch-chemischen Reaktionen des Abwassers im Kanal immer heftiger, immer mehr Schwefelwasserstoff wird freigesetzt. Meist kann man nur mit großem Aufwand etwas dagegen unternehmen.

Schuld an dem Übel ist der sinkende Wasserverbrauch, zu Hause wie bei Unternehmen. Logische Folge: Es fällt immer weniger Abwasser an. Also verbleibt es auf dem Weg zur Kläranlage auch länger im Kanal. Der dabei entstehende Schwefelwasserstoff stinkt aus dem Untergrund nach faulen Eiern. Was unternimmt der TAZV Oderau gegen den Mief von unten?

Eine Variante, den Geruch zu neutrali-

sieren, sind in die Schächte eingebaute Biofilter. Bereits an 20 betroffenen Stellen werden solche Filter regelmäßig mit neuem Bio-Material bestückt. Bei sehr hohen Schwefelwasserstoffwerten stößt die Wirksamkeit jedoch an Grenzen. Denn Filter verhindern leider nicht die Bildung des Faulgases. Das aber greift auch noch Leitungen und Schachtbauwerken an, die Korrosion verursacht erhebliche Schäden. Der TAZV nutzt deswegen auch eine zweite Variante, die die Entstehung des Schwefelwasserstoffes in den Leitungsabschnitten bekämpft. Dabei werden an mehreren Stellen im Verbandsgebiet dem Abwasser in der Druckrohrleitung Chemikalien zudosiert. Dieses Verfahren setzt der TAZV Oderau seit 3 Jahren erfolgreich ein. Einen Beigeschmack hat jedoch diese Art der Geruchsunterdrückung, die Zudosierung der Chemikalien kostet dem Verband ca. 45.000 Euro pro Jahr.



Starke Schwefelkorrosion an Schachtbauwerken.

Wenn Pumpwerke blinken

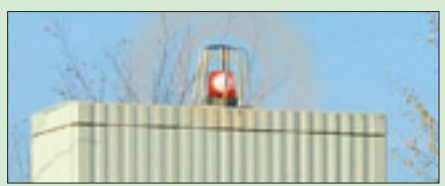
Dann kann jeder helfen, Schäden zu vermeiden

85 größere und 170 kleinere Pumpwerke gibt es im Verbandsgebiet des TAZV Oderau. Alle müssen regelmäßig kontrolliert und gewartet werden. Von den größeren sind einige an das Prozessleitsystem des Verbandes angeschlossen. Dadurch werden Funktionsstörungen, z. B. Ausfall oder Überstauungen bei Regengüssen, automatisch übermittelt. Zusätzlich blinkt die Leuchte auf dem Pumpwerk. Bei nicht vom automatischen System „betreuten“ Pumpwerken ist eine Störung nur durch die blinkende Leuchte zu erkennen. Hier ist der Verband auf die Hinweise der Anwohner angewiesen. Eine rasche telefonische Meldung kann Schäden

durch Rückstau im Schmutzwasserkanal und damit auch Überschwemmungen in den Kellern vermeiden. (Übrigens sollte sowieso eine vorschriftsmäßige Rückstausicherung in jeder Hausanschlussleitung vorhanden sein.) Also: Bei blinkendem Pumpwerk bitte den TAZV Oderau anrufen!



Tel.: 03364 503-0 oder Tel.: 0170 6376222



Wenn's blinkt, bitte anrufen.

Abgehört – repariert – Verluste gesenkt

Das Ohr am Netz

Das Trinkwasserrohrnetz im gesamten Verbandsgebiet besteht zu gut drei Vierteln aus Stahl. Mit mittlerweile ca. 50 Jahren liegt es bereits 25 Prozent über der ursprünglich angenommenen Nutzungsdauer. Die Folge: Rohrschäden, Wasserverluste.

Im Vorjahr wurden insgesamt 275 Rohrbrüche repariert. Einem Teil davon, nämlich 75 Schäden, kam der TAZV mit Hilfe von Nacht- und Nullverbrauchsmessungen und der planmäßigen Korrelation – einer Art „Abhorchverfahren“ – auf die Schliche (siehe auch Wasser Zeitung vom Dezember 2002). Man kann davon ausgehen, dass bis zu ihrer Entdeckung mindestens drei Monate lang Wasser versickert wäre.

Auch über das gesamte Jahr 2003 (von 308 Rohrschäden waren 96 korrelierte) zeigt der Erfolg der Korrelations-Technik, dass nur ihr Einsatz und die damit einhergehende Rehabilitation des Trinkwasserrohrnetzes zur kontinuierlichen Senkung der Was-

serverluste führen kann. Korrelation bedeutet aber auch erheblichen Zeitaufwand. So vergehen nach ersten praktischen Erfahrungen mindestens 4 bis 5 Stunden bis zum Auffinden eines Rohrbruchs. Die Schadenshäufung und der Zwang zu Kosteneinsparungen veranlassten den TAZV zur Anschaffung eines Saugbaggers. Wurden noch im 1. Halbjahr 2002 33 Prozent der Rohrbrüche durch Fremdbetriebe beseitigt, sank dieser Anteil im Jahr 2003 auf 10 Prozent. Und die Wasserverluste? – Durch sofortige Rohrschadensbeseitigung nach erfolgter Korrelation gingen sie 2002 um ca. 6,5 Prozent zurück. 2003 wurden 31 Prozent der Rohrschäden durch Korrelation geortet.

Korrelation

bedeutet das Aufeinander-bezogen-Sein von zwei Begriffen oder Dingen. In unserem Fall ist vor allem das Verhältnis der Signale aus zwei Quellen und deren Berechnung gemeint.



Fahren ohne Blaulicht, sind aber bei Havarien in eiliger Mission unterwegs: Einsatzfahrzeuge des TAZV.



So sieht es aus, das Zusammenspiel bewusst aufgebauter und gut harmonisierender Einsatzkräfte bei einem Rohrbruch.

Eine Ankündigung der Zählerablesung bringt letztlich keine Vorteile

Unverhofft kommt gar nicht so oft

„Ach, da hätte ich doch ein bisschen aufgeräumt, wenn ich gewusst hätte, dass Sie kommen!“ – Das hören die Zähler-Ableser des TAZV nicht selten, wenn nach ihrem Klingeln bei Kunden die Tür aufgeht. Manchmal schwingt sogar ein Vorwurf mit: Wieso kommt da jemand ohne Anmeldung?

Rein rechtlich gibt es nichts zu deuten. Den Beauftragten des TAZV der Zutritt zu Räumlichkeiten und auf Grundstücke zu gestatten, wenn Wasserzähler abgelesen werden sollen oder andere Auskünfte einzuholen sind, die für die preislichen Bemessungsgrundlagen gebraucht werden. Und schließlich ergibt sich das Zutrittsrecht auch aus der Pflicht des

Verbandes zur technischen Kontrolle. Dies alles bei fast 60.000 zu versorgenden Einwohnern zeitlich genau zu planen ist kompliziert genug. Flexibilität und Effektivität hängen hierbei eng zusammen. Natürlich ist es für alle am günstigsten, wenn Ablesung und Technik-Check „in einem Abwasch“ erfolgen. Das spart Zeit und Geld und weiteren Aufwand. Außerdem braucht niemand extra planmäßig zu Hause zu bleiben, es gibt keinen Ärger wegen nicht eingehaltener Termine.

Aber da ist noch etwas, wir schreiben in dieser Zeitung im Sommer vorigen Jahres darüber („Lass den Nachbarn blechen“): Immer noch und immer wieder gibt es einzelne Kunden, die vor der Messeinrichtung Wasser entneh-

men oder anderweitig ihren Verbrauch manipulieren. Schon deretwegen haben Besuche ohne Anmeldung Sinn. Der TAZV möchte daher bei seiner Praxis bleiben: Unsere Mitarbeiter fahren gebietsweise die Kunden an. Wer nicht angetroffen wird, erhält eine Nachricht und wird gebeten, auf der tags darauf eintreffenden Selbstablesekarte seinen Zählerstand zu vermerken (aber höchstens zwei Jahre in Folge). Ansonsten wird dann noch ein Termin für eine Zwischenablesung vereinbart.



Sie haben eine Idee zu dieser Verfahrensweise? Der TAZV freut sich auf Ihren Anruf unter Tel.: 03364 503-131



Fällt auch mit Schirm nicht aus beiterem Himmel: Ableser Ralf Leuschner.

INFORMATION

Wasserzählerwechsel

Wie und warum

Im Eichgesetz vom 23. März 1992 ist der Wechselzyklus für Wasserzähler auf 6 Jahre festgelegt. Diese Frist ist unabhängig von der Art und Größe des Zählers und der Querschnittsgröße bei den verschiedenen Trinkwasserhausanschlüssen. Im TAZV-Abrechnungssystem ist ein Modus enthalten, der die fälligen Wechseltermine ermittelt.

Spielerei? – Keineswegs, schließlich sind in der Abrechnung mit den Kunden nur Messeinrichtungen zulässig, die den eichrechtlichen Vorschriften genügen. Verglichen mit Messeinrichtungen anderer Medien unterliegen Wasserzähler einer größeren mechanischen Beanspruchung.



Der gesetzlich vorgegebene Rahmen ist also sinnvoll und wird eingehalten. So wurden 2002 insgesamt 3.105 Wasserzähler gewechselt, bis zum November dieses Jahres waren es 1.792. Im Plan für 2004 stehen ca. 1.825 Zähler.

Müllschluckender Kanalisation?

Kläranlagen können vieles, sind jedoch keine Deponie

Die Abwasserentsorgung wird oftmals mit einer bequemen und billigen Müllentsorgung verwechselt. Wer jedoch jeden beliebigen Dreck einfach davonrauschen lässt, gefährdet Grundwasser, verteuert die Reinigung des Abwassers, holt sich vielleicht Ungeziefer ins Haus, verstopft Leitungen – kurz: handelt kurzsichtig und egoistisch. Wer hingegen nicht deppengleich Klodeckel und Mülleimerdeckel verwechselt, beherzigt das Vermeidungs-ABC: All das, was von A bis Z genannt wird, gehört nicht in die Kanalisation:

• Asche	lagert sich in der Kanalisation ab
• Batterien	enthalten Schwermetalle, vergiften das Abwasser
• Chemikalien	Sonderabfälle, wie Lacke, Lösungsmittel sind Gift für die Kläranlage
• Diesel	Explosionsgefahr, vergiften das Abwasser
• Essenreste	Futter für Ratten
• Frittieröl	lagert sich am Rohr an
• Gülle	Korrosion der Leitungen und Bauwerke
• Haare	Verstopfung durch Verzapfung in der Abwasserreinigung
• Infiltration	Mehrbelastung der Kläranlage durch Fremdwassereintrag
• Jauche	Korrosion der Leitungen und Bauwerke
• Katzenstreu	lagert sich in der Kanalisation ab
• Laugen	Gefährdung der Kanalarbeiter
• Medikamente	vergiften das Abwasser
• Niederschlagswasser	Überschwemmung von Kellerräumen verstopfen die Leitungen, erhöhter Aufwand in der Kläranlage
• Ohrstäbchen	Verstopfungsgefahr
• Pappe	Mehrbelastung der Kläranlage
• Quellwasser	Verletzungsgefahr der Kanalarbeiter
• Rasierklingen	verstopfen das Rohr
• Sliepinlagen	führt zur Verstopfung
• Tapetenkleister	Verstopfungsgefahr der Leitungen
• Unrat	vergiftet das Abwasser
• Verdünnung	Verstopfungsgefahr, erhöhter Aufwand auf der Kläranlage
• Watte	müssen in der Kläranlage mühsam entfernt werden
• Zigarettenreste	



Die moderne TAZV-Kläranlage bewältigt bobo Abwasserlasten, aber als Müllkippe ist sie zu schade.

DER KURZE DRAHT

TAZV Oderau
Am Kanal 5, 15890 Eisenhüttenstadt

Verkaufsbüro: Tel. 03364 503131, Fax 03364 503180

Sprechzeiten: Di. 9–12 Uhr u. 13–17Uhr, Fr. 9–12 Uhr

Bei Havarien und Schadensfällen
außerhalb der Geschäftszeiten: Tel. 0170 6376222

GUTES WASSER FÜR GUTE PRODUKTE (IV) – DIE MILCH

Rund ums Rind

Die Kuh per Definition

Sie ist ein vierzitziges, horntragendes, wiederkauendes Säugetiere ohne Schneide- und Eckzähne im Oberkiefer.

Was ist drin in der Milch?

Wasser	87,7 %
Kohlenhydrate	3,6 %
Fett	3,3 %
Eiweiß	4,6 %
Mineralstoffe	0,7 %

Schluckspechte

Um 1 Liter Milch zu erzeugen, muss eine Kuh im Sommer 6 Liter und im Winter 4 Liter Wasser trinken.

Wasserverdunster

Über den Atem „verdunstet“ eine Kuh im Sommer täglich 30 Liter Wasser und im Winter 10 Liter Wasser.

„Kuh-Wohlbefinden-ABC“

- A** für Air (Luft)
B für Bunk (Futterplatz/-tisch)
C für Comfort (Liegefläche, Wasser, Licht)

Diese Bedingungen haben einen Einfluss bis zu 25 Prozent auf die Milchleistung der Kuh.

Tierbestand und Milch

Land	Kühe 1000	Milcherz. 1000t
Deutschl.	4.373	27.874
Bayern	1.341	7.529
Brandenb.	179	1.332
Meckl.-Vorp.	180	1.327
Niedersa.	742	5.030
Sachsen	205	1.526
Schles.-Hol.	366	2.319
(Stichtage	3.11.2002	2002)
Milchverbrauch pro Kopf	1991	2002
Konsummilch	66,6 l	62,2 l
Frischmilch- erzeugnisse	93,7 kg	91,9 kg

„Sensible Hochleistungsreaktoren“



„Milch macht müde Männer munter“ – so ein Ohrwurm aus den 70er Jahren. Kein Wunder, denn der Milchzucker, die Laktose, lädt den Energieakku rasch auf und fördert darüber hinaus die Verdauung. Doch das weiße Elixier kann noch viel mehr, es ist geradezu ein Lebenscocktail.

Das ausgewogene Verhältnis von Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten macht Milch zu einem besonders wertvollen Lebensmittel. Es löscht den Durst, liefert dem menschlichen Körper Calcium und alle 13 lebensnotwendigen Vitaminen (A, D, E und fast die gesamte B-Gruppe). Auch der Tagesbedarf des Menschen von Magnesium, Zink und Jod ist in der Milch enthalten. Und all das in einer wohlschmeckenden Produktpalette, von Joghurt, Quark, über

Dickmilch, Buttermilch, Kefir, Molke bis zum Käse. Kein Wunder, dass bei all diesen Vorzügen jeder Deutsche über 60 Liter dieses köstlichen Getränks im Jahr konsumiert.

Saufen – das A und O

Für diesen kräftigen Milchstrom sind in Deutschland 4,5 Millionen „sensible Hochleistungsreaktoren“ zuständig, wie der Geschäftsführer der Rhin-Milch Agrar GmbH Fehrbellin, Hellmuth Riestock, respektvoll die Milchkühe nennt. In seinem Unternehmen „produzieren“ 1.700 gehörnte Vierbeiner Tag für Tag 43.000 Liter Milch in bester Qualität. Da der Wasseranteil der Milch bei ca. 87 Prozent liegt, bilden Fressen und Saufen die wichtigsten Pflichten einer Kuh. Deshalb schluckt ein Tier das Wasser förmlich eimerweise, so zwischen 100 bis 140 Li-

ter am Tag. Kein Wunder, dass die Rhin-Milch GmbH mit jährlich 90.000 m³ Wasser (Jahresverbrauch einer 3-köpfigen Familie bei ca. 100 m³) einen Spitzenplatz bei den Verbrauchern im Landkreis einnimmt. Der Hauptteil des Wassers wird aus Betriebsbrunnen der GmbH gefördert und über ein eigenes 30 km lange Leitungssystem transportiert. Ein Drittel des Wassers kommt aus dem öffentlichen Netz des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Fehrbellin. Doch damit die Kühe ihr Leistungspotential optimal und über einen Zeitraum von drei bis vier Jahren ausschöpfen können, „müssen die Tiere nicht nur fressen und saufen, sondern sich vor allem wohl fühlen“, hebt der Geschäftsführer hervor (Siehe Kasten „ABC des Wohlbefindens“). Dazu gehört auch eine gewisse „Trinkkultur“ für die „Viecher“.

„Das Wasser muss frisch, klar, richtig temperiert, jederzeit zugänglich sein und die gleichen Parameter aufweisen wie das Wasser für den menschlichen Gebrauch“, beschreibt Riestock die Ansprüche der Kühe.

Tägliche Qualitätskontrolle

Deshalb gehören Kontrollen durch das Gesundheitsamt des Landkreises zur Normalität, denn nur mit gutem Wasser entstehen gute Produkte. Dass die Fehrbelliner Landwirte mit diesem Motto gut fahren, bestätigen auch die täglichen Qualitätszertifikate für die Milch ihrer „Hochleistungsreaktoren“.



Weitere Informationen:
www.milch-brandenburg.de

DIE HEILIGEN KÜHE DER HINDUS

Die Mutter des Lebens

Rinder spielen in der Glaubensgemeinschaft der Hindus eine zentrale Rolle. Die Kuh ist absolut heilig und wird als Mutter des Lebens angesehen.

Krishna, der Gott der Barmherzigkeit und der Kindheit, die heute vielleicht populärste Gottheit in Indien, bezeichnet sich selbst in den heiligen Schriften des Hinduismus als Kuhhirte, als Beschützer der Kühe.

Viele religiöse Bräuche hängen mit den Tieren zusammen. So mischen Priester aus Milch, Dickmilch, Butter, Urin und Dung einen „heiligen“ Nektar, mit dem sie Statuen und Gläubige benetzen. An Festtagen zu Ehren des Hirtengottes Krishna formen Priester das Eben-

bild des Gottes aus Kuhdung, gießen Milch über den Nabel und rutschen auf den Knien im Tempel um das Bildnis einer Kuh herum. Auch im medizinischen Bereich wird Kühen eine heilende Wirkung zugesprochen. Ärzte sammeln Erde, auf denen Kühe ihren Hufabdruck hinterlassen haben, und fügen sie den Arzneien bei. Kranke Kinder werden z.B. im Kuhurin gebadet. Die Hausfrauen verwenden getrockneten Kuhmist und Kuhmisttasche, um ihre Böden und Herdstellen zu säubern sowie sich rituellen Reinigungen zu unterziehen. Eine Kuh zu töten ist das schlimmste Vergehen. Noch vor nicht allzu langer Zeit stand in Kaschmir auf dieses Verbrechen die Todesstrafe. Heut-

zutage ist dieses Urteil auf „lebenslänglich“ herabgesetzt worden. Die Hindus leben mit den Tieren in häuslicher Gemeinschaft, geben ihnen Namen, reden mit ihnen, schmücken sie mit Blumen und Quasten, lassen ihnen auf Hauptverkehrsstraßen den Vortritt und bemühen sich, sie in Tierheimen unterzubringen, wenn sie krank werden oder alt sind. Kritikern, die sich gegen den Brauch wenden, Kühe durchzufüttern, die zu alt zum Kalben und zur Milchproduktion sind, halten die Hindus entgegen: „Würden Sie also auch ihre Mutter ins Schlachthaus schicken, wenn sie alt wird?“.

An Feiertagen der Hindus werden die Kühe prachtvoll geschmückt.



PFLANZEN AM UND IM WASSER (IV) – GEFÄHRDETE ARTEN

Ein Drittel der Pflanzen auf Roter Liste

Seitdem der Mensch Häuser und Straßen in Flusssauen baut, Feuchtgebiete für Ackerland trockenlegt, die Fließgewässer zu Müllhalden verkommen lässt, befinden sich Flora und Fauna weltweit auf dem Rückzug.

Seit 1600 wurden 484 Tier- und 654 Pflanzenarten registriert, die in der Zwischenzeit ausgestorben sind. Über 75 Prozent der Kleingewässer, Tümpel und Dorfweiher verschwanden im letzten Jahrhundert. Mindestens 12 Prozent aller Pflanzenarten sind auf Grund vorsichtiger Schätzungen weltweit unmittelbar vom Aussterben bedroht. Um die Öffentlichkeit für diese Bedrohung zu sensibilisieren, werden „Rote Listen“ von gefährdeten Pflanzen und Tieren geführt.

32 Prozent sind gefährdet

In Deutschland gelten 32 Prozent aller Pflanzenarten als verschollen oder gefährdet. Besonders bedroht sind die Arten der Still- und Fließgewässer. Spitzenreiter der gefährdeten Pflanzen sind die in nährstoffarmen Seen mit rund 80 Prozent der Rote-Liste-Arten.

Dazu gehören in Brandenburg Laichkräuter (*Potamogeton filiformis* oder *rutilus*) und Armeleuchteralgen (*Chara aspera*, *Nitella gracilis*). Aber auch bei noch massenhaft auftretenden Arten kündigt sich ein Tod auf leisen Sohlen an. So schwinden die Schilfgürtel, die als Übergangszone zwischen Gewässer und Ufer einen unersetzbaren Lebensraum für Fische, Amphibien und Vögel bilden, augenscheinlich in ihren Beständen. Der Ursachen dafür gibt es viele.

Neben den Nährstoffeinträgen, die in der Übergangszone am stärksten sind, sorgen meist menschliche Eingriffe in die Gewässer für die Reduzierung der Schilfbestände. Freizeitvergnügen wie Surfen, Baden und Zelten, ein veränderter Wellenschlag durch Motorboote



Der Rückgang der Schilfgürtel in den Uferzonen liegt vor allem in der Verschmutzung der Seen begründet.

oder Tritt- und Bruchschäden machen dem Röhricht das Leben schwer. Dennoch bleibt die Hauptursache für die Gefährdung der meisten Arten die Verschmutzung der Gewässer. Das damit verbundene paradiesische Nährstoffangebot führt bei einigen Pflanzen zu einer wahren „Schlemmerei“. Dadurch vermehren sie sich explosionsartig und drehen anderen quasi

den „Sauerstoffhahn“ ab. Die „Entengrütze“ – wie der Volksmund die Wasserlinsen nennt – auf Dorfteichen sind dafür ein beredtes Beispiel. Um den Artenreichtum langfristig zu sichern, ist die Wiederherstellung der nährstoffarmen Stillgewässer das wichtigste Anliegen.

Doch es gibt auch positive Nachrichten aus Brandenburg. So hat sich die

Situation bei einigen Arten der nährstoffreichen Seen aufgrund erhöhter Wasserqualität der Fließgewässer und Seen in den letzten zehn Jahren verbessert, auch dank der neuen Klärwerke der Verbände. Einige Laichkräuter und Tausendblattarten (*Myriophyllum*) sowie vor allem das Nixkraut (*Najas marina*) treten wieder deutlich häufiger auf.



Trollblume
(*Trollius europaeus*)

Lebensraum: quellige, kalkreiche Flachmoorwiesen

Blütezeit: Mai bis Juni

Verbreitung: Nicht häufig, stark zurückgegangen



Fleischfarbenes Knabenkraut
(*Dactylorhiza incarnata*)

Lebensraum: Sumpfwiesen, Flachmoore

Blütezeit: Mai bis Juni

Verbreitung: sehr zerstreut, gefährdet



Fiebertee
(*Menyanthes trifoliata*)

Lebensraum: Verlandungszonen stehender Gewässer

Blütezeit: Mai bis Juni

Verbreitung: in Deutschland selten, gefährdet

IMPRESSUM

Herausgeber:

Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen; Trink- und Abwasserverbände Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg und Strausberg

Redaktion und Verlag:

SPREE-PR,
Spreeufer 6, 10178 Berlin
Tel.: (0 30) 24 74 68-0
Fax: (0 30) 2 42 51 04
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Dr. Peter Viertel
E-Mail: Peter.Viertel@spree-pr.com

Mitarbeit: S. Hirschmann, K. Malthorn,
A. Schmeichel, M. Lichtenberg



Fotos: W. Blitza, S. Buckel, A. Freitag, B. Geller, Gerhard-Hauptmann-Museum, S. Hirschmann, „Haus des Gastes“ Falkenberg, Kleist-Forum, M. Lichtenberg, H. Petsch, H. Pohl, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv

Layout: SPREE-PR, C. Thieme (verantw.), P. Lindemann, H. Petsch, G. Schulz, D. Vulbrecht, R. Zappe

Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

PREISAUSSCHREIBEN



Aus Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Seit wann ist Matthias Platzeck Ministerpräsident in Brandenburg?
2. Wie viel Liter Wasser trinkt eine Hochleistungskuh täglich?
3. Wie viele Pflanzenarten sind seit 1600 ausgestorben?

1. Preis 125 Euro
2. Preis 75 Euro
3. Preis 50 Euro

Die Preise werden von SPREE-PR zur Verfügung gestellt. Lösung unter Kennwort: „Preisausschreiben“ (per Postkarte) an die Redaktion „Wasser Zeitung“ Spreeufer 6, 10178 Berlin oder an: Preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss:
5. Januar 2004

Auflösung 3/2003:

1. ca. 2,5 Mrd. m³/Jahr

2. 18 Jahre

3. zwischen 85 % und 96 %

Die Gewinner:

1. Preis 125 Euro
Elli Liebner
Premnitz

2. Preis 75 Euro
Heinz Wiedemann
Niederlehme

3. Preis 50 Euro
Georg Müller
Cottbus

MAL 'NE FRAGE

Warum alle Zehne!

Deutsche Auswanderer brachten das Kegelspiel nach Amerika. Dort spielte man es bald in vielen Wirtschaftshäusern auf eigens gebauten Lattenbahnen. Da es bei diesen Spiel zu hohen Wetteinsätzen und Wettbetrug kam, wurde das Kegeln auf „alle Neune“ behördlich verboten. Um dies zu umgehen, erfand ein Engländer ein Spiel mit zehn Pints. 1847 wurde in New York die erste Bowlingbahn mit dem imposanten Namen „Gothic Hall Bowling Saloon“ eröffnet.

Wasser-Sommerfest



- Mit Wasser-Bar und Informationszelt beging der TAZV Oderaue beim Stadtfest im Sommer gemeinsam mit allen Besuchern den 10. Jahrestag seiner Gründung.
- Dort wie auch bei der betrieblichen Feier zeigten viele Gespräche wie die Atmosphäre überbaut: Der TAZV ist nicht nur ein viel gefragter, sondern auch in seinen Anstrengungen und Ergebnissen respektierter Dienstleister.



Trotz ausbleibender Förderung werden dringende Arbeiten am Netz realisiert

Graben-Vorhaben

Für eine stabile Versorgung mit Trinkwasser und für die Abwasserentsorgung sind immer wieder Bauarbeiten am Leitungs- und Kanalnetz nötig. Wie unlängst in der Wallstraße: Hier hatte der TAZV die Trinkwasserleitung aus dem Jahre 1930 einschließlich der Hausanschlüsse auszutauschen. Das Besondere dabei: Die Verlegung der Leitung erfolgte im gesteuerten Vortrieb, nur für die einzelnen Hausanschlüsse wurde offen gegraben. Dennoch waren Behinderungen im Straßenverkehr und bei der Befahrbarkeit der Grundstücke nicht ganz zu vermeiden.

Was steht als nächstes auf dem Plan?

■ Fritz-Heckert-Straße

Seit dem Jahr 2002 ist die Auswechslung der Trinkwasserleitung zwischen Beeskower und Straße der Republik geplant. Dazu wurden beim Land Fördermittel beantragt. Ende Oktober 2003 kam die Absage. Der Vorstand beschloss daraufhin, diese unumgänglichen Arbeiten dennoch zu realisieren. Es müssen dafür anderswo Investitionen eingespart werden.

■ Vogelsänger Straße

Auch hier muss der ursprünglich geplante Fördermittelanteil durch Eigenleistungen ersetzt werden. Die Hauptleitung wird durch gesteuerten Rohrvortrieb verlegt, alle Hausanschlüsse werden durch die TAZV-Mitarbeiter in Abstimmung mit den Grundstückseigentümern ausgewechselt.

■ Platz der Freiheit in Brieskow-Finkenheerd

Gemeinsam mit der Gemeinde wurden die Bauleistungen ausgeschrieben und vergeben. Die Firma LKS aus Frankfurt (Oder) sanierte die Straße und die Gehwege und baut einen Regenwasserkanal. Der TAZV wechselt die alte Trinkwasserleitung einschließlich der Hausanschlüsse aus und baut einen neuen Schmutzwasserkanal. Für den Kanal gibt's Fördermittel.

■ Heuweg, Zur Aue und Am Sandberg in Ziltendorf

Im November 2003 wurde mit der Weiterführung der Abwassererschließung in Ziltendorf begonnen. Der neue Schmutzwassergefällekanal wird an das vorhandene System in Ziltendorf angeschlossen, so dass nach Fertig-

stellung sofort eine Abwassereinleitung möglich ist. Den Anschlusstermin werden wir unseren Kunden schriftlich mitteilen.

■ Abwasserdruckrohrleitung und Trinkwasserleitung Schwerzko-Kummro

2002 und 2003 wurde in Schwerzko die Ortsdurchfahrt ausgebaut und dabei auch der Schmutzwasserkanal verlegt. Auf den Grundstücken wurden schon die Übergabeschächte errichtet. Im November begann nun der Bau der Abwasserdruckrohrleitung zwischen Schwerzko und Kummro. Außerdem wird das Hauptpumpwerk der Gemeinde installiert, so dass im Frühjahr 2004 ein Teil der Gemeinde Schwerzko an das zentrale Schmutzwasser-Netz angeschlossen wird.



Seit langem im Plan: die Fritz-Heckert-Straße. Hier muss die Trinkwasserleitung erneuert werden.

KUNDENINFORMATION

Der TAZV rät: Ziehen Sie Ihren Wasserzähler warm an!

Heil haltender Strohsack

Nachttemperaturen unter Null gehören zum Winter, zerfrorene Wasserzähler und eingefrorene Hausleitungen dagegen nicht. Einzige Bedingung: Gebäudeeigentümer und auch Bauherren müssen vorbeugen. Das spart Geld und Ärger.

„Knapp 100 Euro kostet ein neuer Wasserzähler denen, die für den Frostschutz der Anlage verantwortlich sind“, warnt Ralf Benkenstein, Betriebsstättenleiter Trinkwasser des TAZV Oderaue. Gefährdet sind alle Zähler, die in Schächten liegen

oder an denen nur im Sommer Wasser entnommen wird. Auch offene Kellerfenster können durch Zugluft den Zähler zum endgültigen Stillstand bringen. Die erste Maßnahme des Frostschutzes ist deshalb das geschlossene Fenster. Im Zweifelsfall sollte der Zähler zusätzlich mit Dämmmatten abgedeckt werden. Wer Mineralfasern misstraut, kann einen mit Stroh gefüllten Sack verwenden. Stroh ist auch richtig für Zähler-schächte. Ansonsten gibt's Isoliermaterialien auch fertig im Baumarkt. Die Kosten der Instandsetzung eingefrorener Leitungen und Wasserzähler

gehen ausschließlich zu Lasten des Verursachers.

Deshalb: Rechtzeitig Garten-, Sommer- und Bauwasserleitungen abstellen. Dabei darf das Entleeren der Leitung nicht vergessen werden. Nicht mehr benötigte Bauwasserzähler sollten vom TAZV ausgebaut werden.



Sollte es dennoch zu Einfrierungen kommen, können Sie unseren Bereitschaftsdienst unter Tel.: 0170 6376222 erreichen.



Hammerbart schlägt der Frost auf ungeschützte Zähler.